

Arbeitsblätter für Studierende

Studieren in Deutschland – eine Rundfahrt durch die deutsche akademische Kultur



Sie haben ein Studium in Deutschland aufgenommen. Das bedeutet, dass eine aufregende Zeit mit vielen Chancen und Möglichkeiten auf Sie zukommen wird. Ein Studium in einem fremden Land ist aber auch mit Unsicherheiten und Ängsten verbunden, da Ihnen vieles einfach nicht vertraut ist.

Folgende Materialien werden Sie durch die deutsche akademische Landschaft führen und Ihnen dabei helfen, erste Einblicke darüber zu gewinnen, wie an deutschen Universitäten gelehrt und gelernt wird. Auf dieser Grundlage können Sie sich während des Studiums weiterhin selbstständig relevante Lerntechniken für ein erfolgreiches Studium in Deutschland aneignen.

Wir wünschen Ihnen dabei viel Spaß und viel Erfolg!

Provided by MuMiS project – Multilingualism and multiculturalism in university studies

Subproject A: English as a lingua franca at university

Developed at the University of Hamburg sponsored by Volkswagen Stiftung

For more information about the research project, see our website: <http://www.mumis-projekt.de/>

For questions and feedback on this workshop and material, please contact Miyoung Lee at mylee@hufs.ac.kr

Illustrations by Alina Tolkacheva (alina.tolkacheva@gmail.com)



Dieses Werk bzw. dieser Inhalt steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-Nicht-kommerziell 3.0 Deutschland Lizenz](#).

KNOWING ME KNOWING YOU



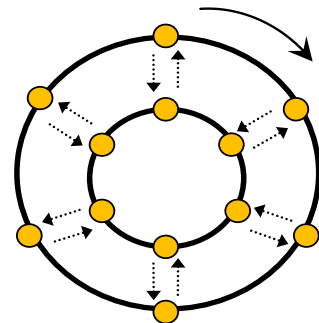
15 Min.

Es kann sein, dass Ihnen an deutschen Universitäten vieles fremd vorkommt. Sie werden aber auch viele Ähnlichkeiten zwischen deutschen Universitäten und den Universitäten in Ihrem Heimatland feststellen. Haben Sie aber einmal darüber nachgedacht, was typisch in Ihrer eigenen akademischen Kultur beim Lernen und beim Lehren ist? Es ist gar nicht so einfach, das auf Anhieb zu beantworten, stimmt's? Dies liegt daran, dass vieles in Ihrer akademischen Kultur für Sie selbstverständlich ist, was aber für Studierende anderer Länder vielleicht keine Selbstverständlichkeit ist. So ist es sinnvoll, sich zunächst seine eigene Kultur bewusst zu machen, wenn man sie mit anderen vergleicht. Sie sind bestimmt auch sehr neugierig, wie die anderen Kommilitonen bislang gelernt und gearbeitet haben. Tauschen Sie sich mit Ihrem Partner über Ihre Erfahrungen aus. Sich seines eigenen akademisch-kulturellen Hintergrunds bewusst zu werden und etwas über den der anderen zu erfahren, wird Ihnen bei der Erkundung der deutschen akademischen Kultur als eine gute Grundlage dienen.

Interviewen Sie einander anhand des unten stehenden Fragebogens.

Die Interviews sollen in den folgenden Schritten stattfinden:

1. Schreiben Sie Ihren Namen und Ihre Nationalität auf den Fragebogen.
2. Die Gruppe bildet zwei große Kreise; einen Innenkreis und einen Außenkreis. Nehmen Sie dabei Ihren Fragebogen, einen Stift und vielleicht einen Notizblock als Schreibunterlage mit.
3. Die Personen im Innenkreis und im Außenkreis stehen einander gegenüber. Jeweils eine Person im Innenkreis und eine Person im Außenkreis bilden zusammen ein Paar. Versuchen Sie hierfür einen Partner zu finden, der aus einem anderen Land kommt.
4. Die Partner tauschen den Fragebogen untereinander, so dass jeder seinen Partner interviewt und dabei den Fragebogen für den Partner ausfüllt.
5. Interviewen Sie sich gegenseitig.
6. Wenn eine Frage fertig bearbeitet ist, gibt man den Fragebogen an seinen Partner zurück, sodass jeder seinen eigenen Fragebogen wieder erhält.
7. Der Außenkreis dreht sich im Uhrzeigersinn, und neue Paare werden gebildet.
8. Die Prozedur von 3-7 wiederholt sich, bis alle Fragen beantwortet werden.



Mein Name ist	Ich komme aus			
An den Universitäten in meiner Heimat	Ja	Eher ja	Eher nein	Nein
1. Die Lehrveranstaltungen sind meistens in Form von Frontalunterricht gestaltet. <ul style="list-style-type: none"> Die Dozentin/Der Dozent präsentiert systematisch theoretisches Fachwissen. Die Studierenden schreiben mit und versuchen sich das Vermittelte einzuprägen. 				
2. Die Dozentin gilt als zentrale Quelle des Wissens. Die von der Dozentin präsentierten Wissensinhalte stehen nicht zur Diskussion. Es kommt in der Regel nicht vor, dass Studierende den von der Dozentin präsentierten Unterrichtsstoff hinterfragen oder die Dozentin kritisieren.				
3. Der Unterrichtsstoff wird nicht nur von der Dozentin präsentiert, sondern auch oft von Studierenden. Dafür müssen sich Studierende den Unterrichtsstoff selbstständig erarbeiten.				
4. Oft finden Diskussionen statt, an denen Studierende aktiv teilnehmen. Studierende können ihre kritischen Einschätzungen abgeben.				
5. Es gibt oft Gelegenheit, innerhalb oder außerhalb der Lehrveranstaltungen mit anderen Studierenden Gruppenarbeit oder Partnerarbeit zu machen.				
6. Der Dozent lässt sich auf fachliche Diskussionen mit den Studenten ein. Die von dem Dozenten präsentierten Wissensinhalte können von den Studierenden kritisch kommentiert werden.				

VORLESUNG vs. SEMINAR

Aufgabe 1



10 Min.

Eine übliche Form von Lehrveranstaltungen an deutschen Universitäten sind Vorlesungen. Darunter können Sie sich einen Frontalunterricht vorstellen, in dem der Dozent Lehrinhalte zu bestimmten Sachgebieten präsentiert, um den Studierenden einen Überblick über einen Themenbereich oder ein Sachgebiet zu verschaffen. Die Studierenden hören meistens zu und schreiben mit. Diese Form des Lernens kann für Studierende bequem sein, weil sie auf diese Weise Basiswissen schnell erwerben können.

Neben den Vorlesungen gibt es an deutschen Universitäten eine weitere typische Form von Lehrveranstaltungen, nämlich Seminare. Wie Sie bereits auf Bildern feststellen können, unterscheiden sich Seminare in vielerlei Hinsicht von Vorlesungen.

Vergleichen Sie zunächst, wie sich Seminare äußerlich von Vorlesungen unterscheiden. Was fällt Ihnen auf, z.B. in Bezug auf...

- die Größe der Räume?
- die Raumgestaltung und die Sitzordnung?
- die Anzahl der Sitzmöglichkeiten oder Teilnehmer?
- die Interaktion zwischen den Teilnehmern, etc. ?

Sammeln Sie ein paar Stichworte zu Vorlesung und Seminar.

Vorlesung	Seminar

Aufgabe 2



10 Min.

Was in den Lehrveranstaltungen auf Sie zukommen wird, werden Sie zunächst im Vorlesungsverzeichnis Ihres Studienfachs erfahren. Dort werden alle relevanten Lehrveranstaltungen für Sie mehr oder weniger ausführlich von den jeweiligen Dozenten beschrieben. Sie erfahren z.B., welche Lehrveranstaltungen von wem in Ihrem Studienfach angeboten werden, wann und wo sie stattfinden, welche Inhalte in den jeweiligen Lehrveranstaltungen behandelt werden, wie in Lehrveranstaltungen gelehrt und gelernt wird, was von Ihnen erwartet wird, wie viele Leistungspunkte Sie nach dem Besuch bestimmter Lehrveranstaltungen erwerben können und welche Voraussetzungen Sie dafür erfüllen müssen, welche Texte Sie lesen sollten usw. Diese Punkte werden dann in der ersten Sitzung der jeweiligen Lehrveranstaltung ausführlicher erklärt.


- 1) Schauen Sie sich die Muster-Lehrveranstaltungsbeschreibung (Anhang 1) an und finden Sie heraus, welche Aktivitäten in Seminaren beim Lehren und Lernen vorgesehen sind und welche Anforderungen man zum Erwerb von Leistungspunkten bzw. Noten erfüllen sollte.

Welche Aktivitäten werden im Seminar vorgesehen?
Welche Anforderungen sollte man zum Erwerb von Leistungspunkten erfüllen?

- 2) Denken Sie darüber nach, warum sich Seminare äußerlich im Hinblick auf die oben in Aufgabe 1 aufgelisteten Charakteristika von Vorlesungen unterscheiden.

DISKUSSION

Aufgabe 3

 10 Min.

An deutschen Universitäten werden die Lerninhalte oft interaktiv mit Beteiligung der Studenten erarbeitet. Die Dozentin stellt oft Fragen und es wird viel diskutiert. Studierende äußern frei ihre eigene Meinung und kommentieren Äußerungen von anderen Studierenden. Dabei kann es auch vorkommen, dass sich die Dozenten mit ihren inhaltlichen Beiträgen zurückhalten und die Rolle einer Moderatorin übernehmen, die den Ablauf der Diskussion regelt. In solchen Fällen wird von den Studierenden erwartet, dass sie sich aktiv in die Diskussion einbringen. Diskussionen sind also eine Art Lernform und spielen eine wichtige Rolle an deutschen Universitäten. In anderen akademischen Kulturen kann diese interaktive Form des Lernens nicht selbstverständlich sein, und deren lernfördernde Funktionen werden von Studierenden aus anderen Lernkulturen oft übersehen.

Lesen Sie folgendes Missverständnis von Ricardo¹ aus Kolumbien über seine Erfahrungen in Seminaren und diskutieren Sie mit Ihrem Nachbarn die Fragen:

In den Seminaren habe ich oft erlebt, dass die Dozenten ihren Vortrag häufig unterbrechen und den Studierenden Fragen stellen oder sie zu Diskussionen auffordern. Ich hab mich total über diese Zeitverschwendung geärgert. Die Studierenden kennen sich doch noch überhaupt nicht aus mit dem Thema. So können sie sicher nichts Sinnvolles zum Seminar beitragen. Es ist völlig überflüssig, sie überhaupt zu fragen! Ich verstehe wirklich nicht, warum der Dozent die Studierenden immer wieder dazu auffordert sich zu äußern, und so viel Zeit für sinnlose Diskussionen vergeudet.




Ricardo
(Informatikstudent aus Kolumbien)

- 1) Wie ist Ricardos Verärgerung wegen der Seminare zu erklären? Was ist Ihre Meinung zu Ricardos Ansichten?
- 2) Überlegen Sie, welche Vorteile Sie Ricardo nennen könnten, wenn man sich Lerninhalte durch Meinungsaustausch unter vielen Leuten aneignet. Denken Sie auch darüber nach, welche Kompetenzen man dadurch erwerben kann. Schreiben Sie einige Stichpunkte auf.



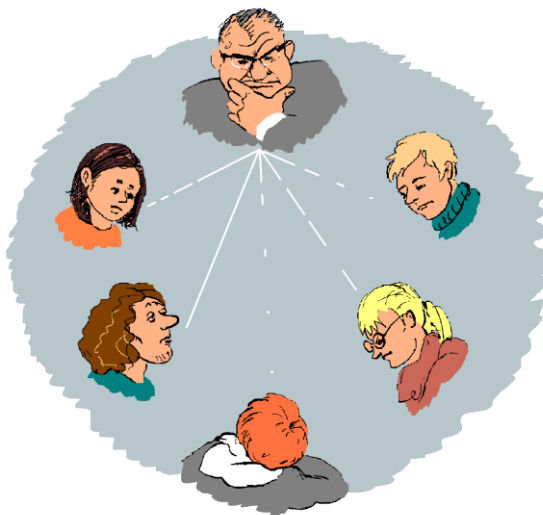
¹ Dieses Critical Incident stammt aus der CI-Datenbank „A01“ des MuMiS-Teilprojekts „Critical Incidents in der universitären Kommunikation“ (<http://www.mumis-projekt.de>)

Aufgabe 4²

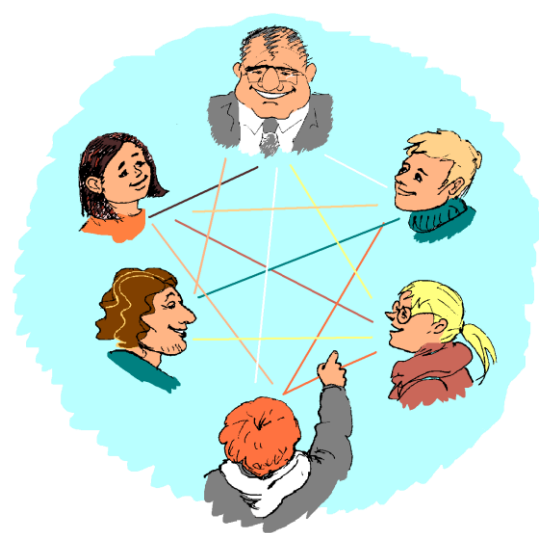
 10 Min.

Es hängt zu einem großen Teil von der Interaktionsform unter den Diskussionsteilnehmern ab, ob eine Diskussion gelingt. Vergleichen Sie die Interaktionsformen der misslungenen Diskussion und der gelungenen Diskussion. Beschreiben Sie, wie sich die Interaktionsform in der gelungenen Diskussion von der in der misslungenen Diskussion unterscheidet. Überlegen Sie sich, was die Diskussionsteilnehmer tun könnten, damit eine Diskussion gelingt.

nicht gelungen



gelingen



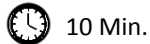
- Wenn ich etwas nicht verstanden habe, frage ich nach.

Sie finden nützliche
Formulierungen zur
Teilnahme an einer
Diskussion unter:
<http://www.mumis-unicomm.de/?sprache=de>



² Die Interaktionsformen sind durch eigene Graphiken modifiziert übernommen aus: Allgöwer, Monika/Bill, Bettina/Herrlich, Martin 1998 Besser lehren, 10 Hefte, Bd.5, Lehrstrategien: Aspekte der methodischen Strukturierung von Seminaren, Weinheim: Deutscher Studienverlag.

Aufgabe 5



10 Min.

Sie haben in den Lehrveranstaltungen an der Universität in Ihrem Heimatland bestimmte Situationen erlebt, wo Sie das Gefühl hatten, dass das, was der Dozent erzählt, nicht ganz mit dem übereinstimmt, was Sie denken oder erlebt haben. Möglicherweise gab es auch Situationen, in denen Sie eine völlig andere Meinung als der Dozent hatten. Wie haben Sie sich damals verhalten und wie würden Sie sich verhalten, wenn Sie in Seminaren an deutschen Universitäten mit ähnlichen Situationen konfrontiert würden?

- 1) Unterhalten Sie sich mit Ihrem Nachbarn darüber, wie Sie in solchen Situationen vorgehen würden, und begründen Sie Ihre Vorgehensweise.



- 2) Lesen Sie das Missverständnis von Nina aus Russland³ und diskutieren Sie mit Ihrem Nachbarn folgende Frage:

- Was für ein Bild hat Nina von der Beziehung zwischen Dozenten und Studenten?
- Wie verhalten sich Studierende im Seminar an deutschen Universitäten, wenn sie eine Frage oder eine andere Meinung als die Dozenten haben?

In den Seminaren ist mir aufgefallen, dass die deutschen Studierenden sich immer sofort melden, wenn sie meinen, dass der Dozent oder die Dozentin im Unrecht ist, oder etwas nicht umfassend genug erklärt hat. Sie sagen also offen ihre Meinung. Mir erscheint die Art und Weise, wie die deutschen Studenten mit den Dozenten diskutieren, aber sehr unhöflich.

An meiner Universität in Russland ist es nicht üblich und sogar unvorstellbar, dem Dozenten zu widersprechen oder ihn zu korrigieren. Einwände oder Ergänzungen werden höchstens gegenüber Kommilitonen geäußert. Der Dozent ist eine Autoritätsperson, und dem widerspricht man aus Respekt grundsätzlich nicht. Ich würde es nie wagen, solche Autoritätspersonen in der Universität zu verbessern oder zu kritisieren. Ich hätte einfach Angst, den Dozenten zu verärgern und einen negativen Eindruck zu hinterlassen.

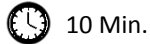


Nina aus Russland

³ Dieses „Critical Incident“ stammt aus der CI-Datenbank „A08“ des MuMiS-Teilprojekts „Critical Incidents in der universitären Kommunikation“ (<http://www.mumis-projekt.de>)

GRUPPENARBEIT

Aufgabe 6



10 Min.

In den Seminaren werden Sie oft mit Ihren Kommilitonen in kleinen Gruppen zusammenarbeiten. Jede Arbeitsgruppe bekommt eine Aufgabe und versucht gemeinsam eine Lösung zu finden. Hierbei wird z.B. das theoretisch Gelernte in eine Situation des realen Lebens oder zur Lösung eines neuen Problems übertragen. Es gibt auch Gruppenreferate, für deren Vorbereitung sich die Gruppenmitglieder regelmäßig treffen. Bei kleinen Aufgaben können die Gruppen in jeder Sitzung des Seminars neu gebildet werden. Es gibt aber auch Projekte, die sich über das ganze Semester erstrecken. In solchen Fällen treffen sich Gruppenmitglieder regelmäßig während des Semesters, um das gemeinsame Projekt voranzutreiben. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit werden im Plenum des Seminars vor anderen Studierenden präsentiert und zusammen diskutiert.

Erzählen Sie zunächst von ihren Erfahrungen mit Gruppenarbeit in Ihrem Heimatland. Dabei sollten Sie über folgende Punkte nachdenken:

- Hatte ich oft Gelegenheit zur Gruppenarbeit?
- Zu welchen Anlässen wurden Gruppenarbeiten organisiert?
- Habe ich gerne in Gruppen gearbeitet?

Aufgabe 7



10 Min.

Gruppenarbeiten sind aber nicht in allen Ländern üblich. So entstehen hin und wieder Missverständnisse zwischen den Gruppenmitgliedern, wenn Studierende aus verschiedenen Ländern in einer Gruppe zusammen arbeiten. Was verstehen Sie unter Gruppenarbeit?

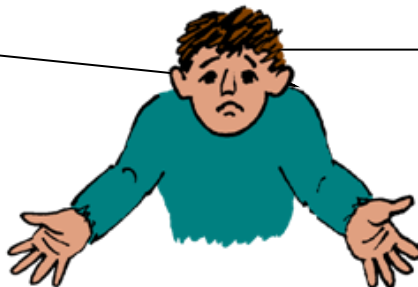
Lesen Sie folgendes Missverständnis von Mihai aus Rumänien⁴. Überlegen Sie sich, woran es liegen könnte, dass sich die Leute in Mihais Gruppe über ihn geärgert haben. Was verstehen Sie unter einer Gruppenarbeit?

Während einer Gruppenarbeitsphase im Seminar habe ich mit zwei männlichen und einer weiblichen deutschen Studierenden zusammen gearbeitet. Unsere Gruppe sollte sich einen schwierigen Text erarbeiten und einige Fragen dazu beantworten.

Ich habe das alles schnell erledigt und wollte den anderen meine Antworten präsentieren.

Aber irgendwie war vor allem die Studentin darüber total verärgert. Sie hat mir vorgeworfen, dass ich alles alleine gemacht habe, anstatt mit der Gruppe zusammen zu arbeiten.

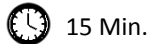
Ich hab die Welt nicht mehr verstanden. Ich wollte doch nur helfen!



Mihai aus Rumänien

⁴ Dieses „Critical Incident“ stammt aus der CI-Datenbank „C03“ des MuMiS-Teilprojekts „Critical Incidents in der universitären Kommunikation“ (<http://www.mumis-projekt.de>)

Aufgabe 8



15 Min.

Im Koreanischen gibt es ein Sprichwort, das ins Deutsche übersetzt etwa so viel bedeutet wie: „Selbst wenn es sich nur um ein Blatt Papier handelt, ist es leichter, wenn man es zu zweit trägt.“ Das heißt, dass man die Arbeit leichter bewältigen kann, wenn man mit anderen zusammenarbeitet.

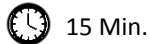
- 1) Gibt es ähnliche Sprichwörter in Ihrer Muttersprache oder in Fremdsprachen, die Sie können?



- 2) Gruppenarbeit hat gegenüber der Einzelarbeit in der Tat verschiedene Vorteile. Stellen Sie sich eine Aufgabe vor, die etwa wie folgt lautet: „Auf der Poster-Ausstellung werden sich alle Fachbereiche der Universität Schülern vorstellen, um ihr Fach für diese attraktiv zu machen. Dafür erstellen Sie ein Poster für Ihren Fachbereich.“ Das ist anders als das Lesen eines Fachtextes oder das Auswendiglernen von Vokabeln beim Fremdsprachenlernen. Während man dies locker in Einzelarbeit bewältigen kann, ist die zuvor genannte Aufgabe recht komplex. Sie können auch mal darüber nachdenken, wie Sie sich in einigen vorigen Gruppenarbeiten dieser Veranstaltung gefühlt haben, im Vergleich z.B. zu Veranstaltungen, in denen Sie vor vielen Leuten reden sollten. Überlegen Sie sich, welche Vorteile es haben kann, wenn man in Gruppen mit anderen Menschen zusammenarbeitet. Sie können auch von Ihren eigenen Erfahrungen berichten. Sammeln Sie ein paar Stichpunkte!



Aufgabe 9



15 Min.

Wie Sie gesehen haben, können Studierende durch Gruppenarbeit in verschiedener Hinsicht voneinander profitieren, vorausgesetzt, die Zusammenarbeit gelingt.

Bei der deutschen Studentin Bettina und der russischen Studentin Nadja hat bei der Vorbereitung eines gemeinsamen Referats die Zusammenarbeit aber leider nicht funktioniert.⁵

Diskutieren Sie folgende Fragen:

- Was sind mögliche Gründe für die Probleme in der Gruppenarbeit der russischen und der deutschen Studentin?
- Was macht eine erfolgreiche Gruppenarbeit aus?

Meine Referatspartnerin Nadja und ich kannten uns nur vom Sehen. Beim ersten Treffen wollten wir eine grobe Gliederung des Referats erstellen und die Arbeitsbereiche untereinander aufteilen. Aber das ist alles nicht so gelaufen wie geplant. Nadja spricht gut Deutsch, also hatten wir keine sprachlichen Verständigungsprobleme, aber unsere Kommunikation hat irgendwie trotzdem nicht funktioniert. Ich fand Nadja von Anfang an ziemlich dominant. Sie machte Vorschläge zu unserem Referatsthema und schien von mir zu erwarten, dass ich dazu Stellung bezog. Aber ich wusste zu dem Zeitpunkt ja noch kaum etwas über das Thema und konnte deswegen nichts dazu sagen. Ich wurde immer unsicherer.

Bettina aus Deutschland



Nadja aus Russland



Bevor wir uns zum ersten Mal getroffen haben, habe ich Einiges zu unserem Referatsthema gelesen. Ich wollte wissen, was Bettina dazu denkt. Sie schien mir aber wenig für das Thema interessiert zu sein, da sie immer nur mit den Schultern zuckte, wenn ich ihre Meinung hören wollte. Aus Hilflosigkeit konnte ich schließlich nur noch lachen. Daraufhin war Bettina irgendwie total sauer auf mich und reagierte total gereizt. Letztendlich haben wir unser Treffen beendet und von da an alles nur noch per E-Mail organisiert. Erst als wir das Referat gehalten haben, haben wir uns wieder getroffen, und jede von uns hat unseren eigenen abgegrenzten Bereich vorgestellt. Danach sind wir uns aus dem Weg gegangen.



⁵ Dieses „Critical Incident“ stammt aus der CI-Datenbank „C17“ des MuMiS-Teilprojekts „Critical Incidents in der universitären Kommunikation“ (<http://www.mumis-projekt.de>)

Studentisches Referat

Aufgabe 10

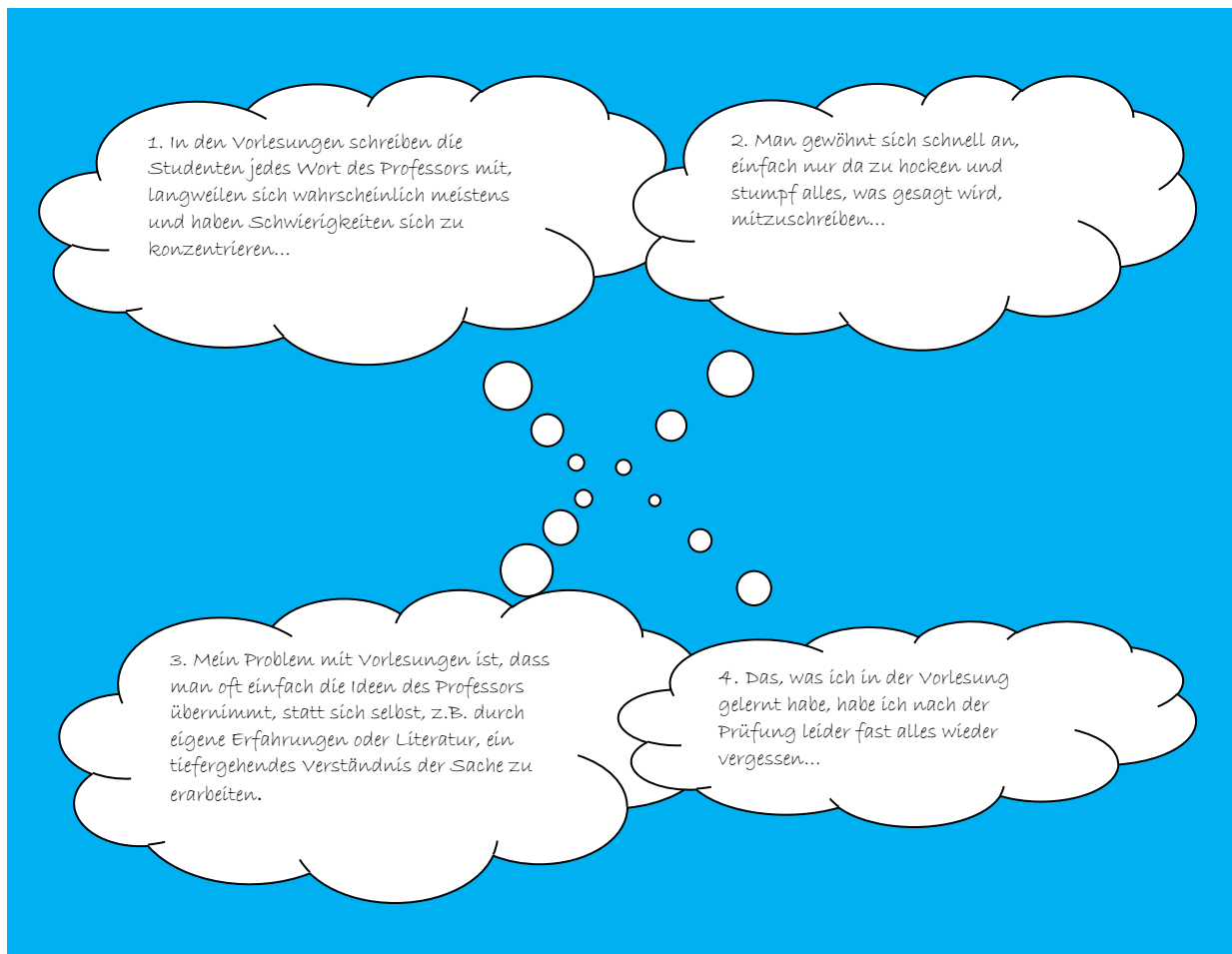


15 Min.

In den Seminaren werden oft studentische Referate gehalten, d.h. Studierende erarbeiten aktiv die jeweiligen Lehrinhalte und vermitteln sie den anderen Studierenden. Referate können entweder allein oder in Gruppen (meistens zu zweit oder dritt) gehalten werden. Referatsthemen und dazu gehörige Literatur werden im Seminar meistens von Dozenten vorgeschlagen, Studierende können dann ein Thema aussuchen, für das sie sich interessieren. Manchmal können Studierende auch dazu aufgefordert werden, für das gewählte Thema selbstständig zu recherchieren. Diese Form des Lernens soll verschiedene lernfördernde Funktionen haben.

Überlegen Sie sich, welche positiven Lerneffekte es hat, wenn man sich für ein Referat vorbereitet und es vor den anderen vorträgt. Die lernfördernden Funktionen des Referats können Sie sich vielleicht besser verdeutlichen, wenn Sie an Vorlesungen denken, in denen Lerninhalte von Dozenten vermittelt wurden und Sie das Wissen passiv aufgenommen haben. Zwar kann man in Vorlesungen relativ schnell und bequem Wissen erwerben, aber diese Form des Lernens ist nicht frei von Problemen.

- 1) Lesen Sie die folgenden Äußerungen von Studierenden⁶. Teilen Sie diese Meinungen? Tauschen Sie sich mit Ihrem Nachbarn darüber aus, wie Sie Vorlesungen erlebt haben.

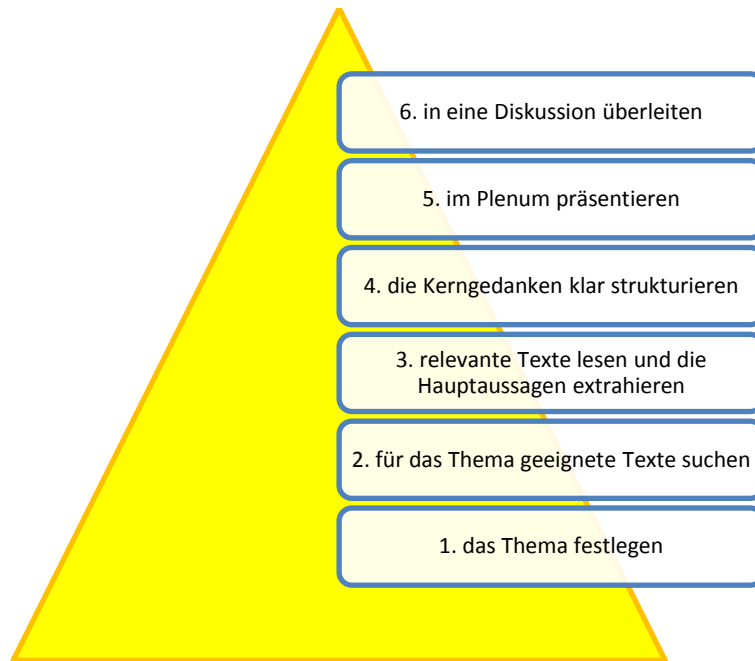


⁶ 1: übersetzt aus Willcoxon (1998: 66)

2. übersetzt aus Willcoxon (1998: 64)

3. übersetzt aus Willcoxon (1998: 66)

- 2) Schauen Sie sich die notwendigen Schritte bei der Referatsvorbereitung an. Überlegen Sie sich mit Ihrem Nachbarn, welche Vorteile studentische Referate für das Lernen haben können. Sammeln Sie dazu ein paar Stichpunkte.



Lernaktivitäten/Lernvorteile	
1.	<ul style="list-style-type: none"> - Man kann ein Thema auswählen, das einen interessiert. - ... - ...
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	

Aufgabe 11



25 Min.

Ein gelungenes Referat sollte beim Publikum Interesse am Thema wecken und das Thema verständlich machen. Denken Sie an Präsentationen, die Sie in den letzten drei Jahren erlebt haben. Einige fanden Sie vielleicht wirklich beeindruckend und spannend, andere dagegen leider so langweilig, dass Sie ständig auf die Uhr gucken mussten, in der Hoffnung, dass die Präsentation bald zu Ende geht.

- 1) Was macht ein gelungenes Referat aus? Oder, mit anderen Worten, wie vermeidet man ein schlechtes Referat? Diskutieren Sie in Gruppen, was man beachten sollte, damit ein Referat gelingt. Sammeln Sie dazu einige Stichpunkte. Dabei sollten Sie die folgenden Aspekte berücksichtigen:

- Struktur des Inhalts
- Konkrete Beispiele
- Visuelle Unterstützung
- Sprechweise (Manuskripte vorlesen oder freies Sprechen)
- Interaktion mit dem Publikum
- Körperhaltung
- Zeitplanung usw.



Gelungenes/misslungenes Referat

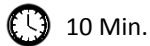
- 2) Präsentieren Sie die Ergebnisse Ihrer Gruppenarbeit in Form einer Präsentation. Strukturieren Sie dafür zunächst die gesammelten Punkte auf Folien oder Flip Charts. Es ist wichtig bei einem Gruppenreferat, dass sich alle Gruppenmitglieder an der Präsentation beteiligen. Besprechen Sie untereinander, wer welchen Teil übernimmt und wer wem wobei hilft.

Nützliche Formulierungen zum Halten eines Referats finden Sie unter: <http://www.mumis-unicomm.de/deutsch/>



Schriftliche Klausur

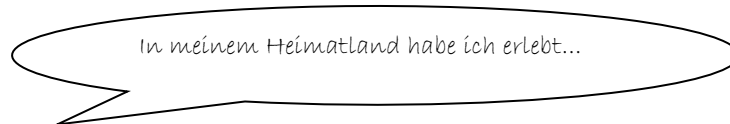
Aufgabe 12



10 Min.

Nach dem Besuch einer Lehrveranstaltung erhalten die Studierenden Noten für ihre erbrachten Leistungen. Dafür müssen die Leistungen der Studierenden erst einmal, z.B. in Form eines Tests, geprüft werden. Durch Prüfungen wird gemessen, wie viel sie von dem, was als Lernziel vorgegeben wurde, erreicht haben. Die Dozenten bekommen so auch Rückmeldungen darüber, inwieweit ihre Lehrveranstaltung erfolgreich war.

Erzählen Sie zunächst, wie die erbrachten Leistungen an den Universitäten in Ihrem Heimatland gemessen werden und wie Sie sich darauf vorbereitet haben.



Aufgabe 13



15 Min.

An deutschen Universitäten ist die schriftliche Klausur ein oft eingesetztes Instrument zur Messung studentischer Leistung. Innerhalb eines festgelegten Zeitraums müssen die gestellten Fragen unter Aufsicht schriftlich beantwortet werden. Klausuren finden normalerweise am Ende des Semesters oder ggf. auch in der vorlesungsfreien Zeit (Semesterferien) statt.

Schriftliche Klausuren hat bestimmt jeder von Ihnen schon mehrmals geschrieben. Die Aufgabentypen in der Klausur können aber von Land zu Land unterschiedlich sein. An deutschen Universitäten gibt es auch Klausuren, in denen die Antworten zu den Fragen bereits vorformuliert sind, so dass man nur eine oder ggf. mehrere davon auswählen muss. Wir nennen diese Form des Tests „multiple choice“. Viel häufiger werden Sie an deutschen Universitäten aber mit Aufgaben konfrontiert werden, für die Sie die Antworten selbst formulieren müssen. Dafür sollten Sie zunächst die Aufgabenstellung genau analysieren.

1) Analysieren Sie Aufgaben der Musterklausur (Anhang 2) im Hinblick auf die folgenden Aspekte:

- Was wird bei der Beantwortung der Fragen verlangt? Zum Beispiel nach...
 - Reproduktion von Faktenwissen
 - Übertragung vorhandenen Wissens auf andere Bereiche, Situationen oder Gegebenheiten
 - Anwendung des erworbenen Wissens zur Lösung der vorgegebenen Aufgabenstellung
 - Untersuchung eines Sachverhalts nach vorgegebenen Kriterien
 - Problemlösung
 - Beurteilung bzw. Bewertung von Fallbeispielen usw.
- In welcher Form sollen Sie die Fragen beantworten? Zum Beispiel....
 - stichpunktartig,
 - in ganzen Sätzen oder
 - als Fließtext

2) Mit welchen Aufgabentypen sind Sie bereits aus Klausuren in Ihrem Heimatland vertraut? Welche Aufgabentypen sind für Sie neu?

Aufgabe 14⁷



15 Min.

Die Aufgabenstellung beim Thema 1 in der Musterklausur lautet nicht wie:

1. Schreiben Sie einen Text über....

Stattdessen wird mit „definieren Sie“ signalisiert, was genau von den Studierenden durchgeführt werden soll. Solche Signalwörter, die Ihnen beim Verstehen der Aufgabenstellung in der Klausur helfen, nennen wir „Hinweiswörter“ (Clue Words).

- 1) Markieren Sie Hinweiswörter in weiteren Aufgaben in der Musterklausur.
- 2) Lesen Sie die Erklärungen der Wörter in der linken Spalte und schreiben Sie ein passendes Hinweiswort in die rechte Spalte der Tabelle.

GEFORDERTE HANDLUNG	HINWEISWORT
<i>Erklären oder verdeutlichen Sie etwas anhand von konkreten Beispielen, Vergleichen oder Analogien.</i>	
<i>Finden Sie die zentralen Ideen, bringen Sie sie in Zusammenhang und zeigen Sie, warum sie wichtig sind.</i>	
<i>Stellen Sie etwas detailliert und logisch strukturiert dar.</i>	
<i>Zeigen Sie sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede auf.</i>	
<i>Beschreiben Sie den Gegenstand des Textes detailliert und erklären Sie Pro und Kontra.</i>	
<i>Stellen Sie die Bedeutung von etwas dar und verdeutlichen Sie sie anhand von Beispielen und Ihrer persönlichen Einschätzung.</i>	
<i>Beschreiben Sie Ihre eigene Meinung oder die Einschätzung eines Experten in Bezug auf den Wahrheitsgehalt oder die Wichtigkeit eines Konzepts. Stellen Sie die Vorteile und Nachteile der Sache dar.</i>	

Hinweiswörter

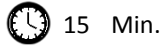
analysieren vergleichen beschreiben diskutieren
evaluieren illustrieren interpretieren

⁷ Basiert auf: Roubidoux (2002: 153 – 180) und folgenden Web-Materialien:

- <http://www.ssc.und.edu/learningservices/pdf/TESTS%20Essay-Clue%20Words.pdf> (05.11.2011)
- <http://www.lc.unsw.edu.au/onlib/exkey.html> (05.11.2011)

HAUSARBEIT

Aufgabe 15



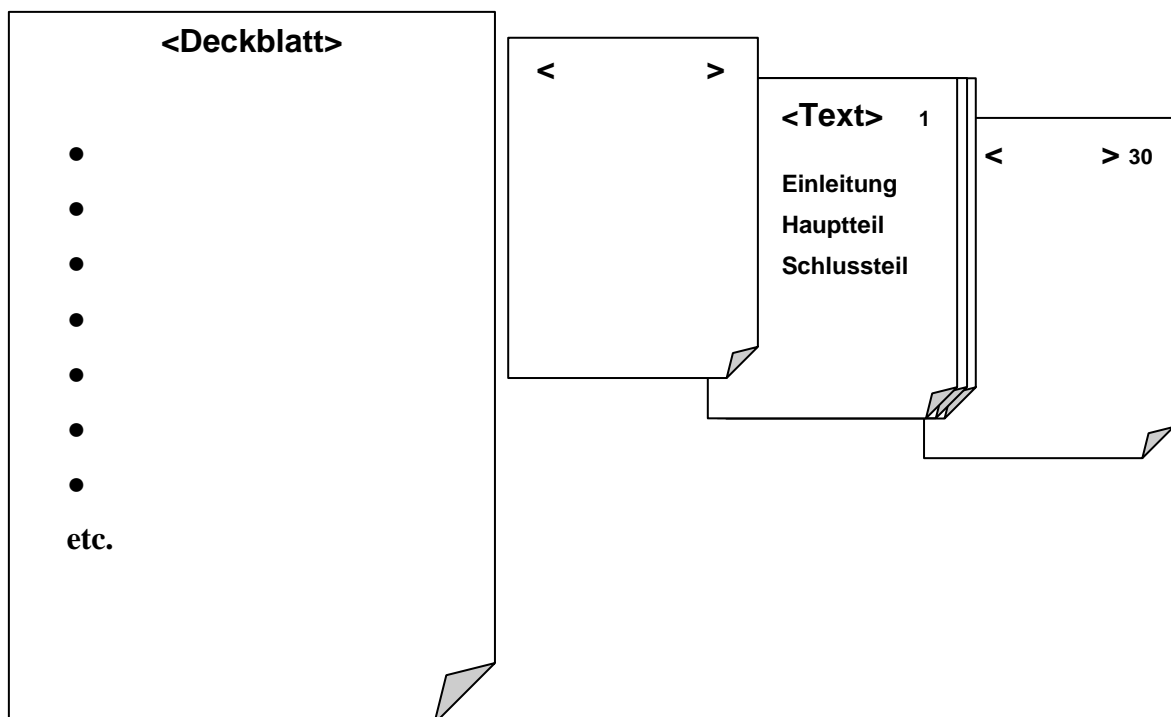
Eine Hausarbeit ist an deutschen Universitäten eine weitere Form der Leistungsmessung neben der Klausur. Studierende schreiben alleine oder auch in Gruppen (meistens zu zweit) in einem begrenzten Zeitraum einen inhaltlich und strukturell zusammenhängenden Text zu einem sinnvoll eingegrenzten Thema, das mit der besuchten Lehrveranstaltung zusammenhängt.

Themen können von Dozenten vorgegeben oder von Studierenden selbst gewählt werden.

Abgabetermine werden normalerweise in Lehrveranstaltungen bekannt gegeben: Oft werden Hausarbeiten in den Ferien geschrieben und vor Beginn des darauf folgenden Semesters abgegeben. Sie können aber auch während des Semesters geschrieben und Ende des Semesters abgegeben werden.

Beim Schreiben einer Hausarbeit sollte ein wissenschaftlicher Text entstehen, der formale, inhaltliche, strukturelle und sprachliche Kriterien erfüllt. Einige grundlegende Kriterien werden Sie nun erfahren:

- 1) Bestandteile einer Hausarbeit: Schauen Sie sich Auszüge einer Beispielhausarbeit an (Anhang 3) und benennen Sie, aus welchen Teilen die Hausarbeit besteht. Füllen sie < > aus.




- 2) Deckblatt: Welche Informationen gehören zum Deckblatt? Listen Sie sie auf.

- 3) Inhaltsverzeichnis: Mit dem Inhaltsverzeichnis bietet man dem Leser eine Orientierung an, wie die Hausarbeit strukturell und inhaltlich aufgebaut ist. Aus dem Inhaltsverzeichnis der Beispiel-Hausarbeit geht hervor, dass der Text (Kapitel 1 – 6) selbst aus drei Teilen besteht: Einleitung – Hauptteil – Schlussteil

Hierbei können Sie im Inhaltsverzeichnis feststellen, dass die Überschriften für Kapitel und Unterkapitel nach zwei unterschiedlichen Logiken aufgebaut sind. Welche Logiken erkennen Sie im Strukturaufbau des Textes für welche Textteile?

		Inhalt	
Text	Einleitung	1. Einleitung	1
	Hauptteil	2. Die Rolle des „Hörers“ im Gespräch	2
		3. HM: Form und Funktion	4
		3.1. HM: Partikel oder Interjektion?	5
		3.2. Bemerkungen zur Form	7
		3.3. Sprechhandlungstheoretische Funktion	9
		4. Empirische Untersuchung: HM im universitären Sprechstundengespräch	12
		4.1. Beschreibung des Materials	12
		4.2. Analyse des Materials	14
		4.3. Vergleich der Ergebnisse	23
		5. Die Verwendung von HM in interkulturellen Sprechstundengesprächen	26
	Schluss teil	6. Fazit und Forschungsausblick	27
		7. Literaturverzeichnis	30

Aufgabe 16

 10 Min.

Abgegebene Hausarbeiten werden benotet an die Studierenden zurückgegeben. Dabei erhält man ein Feedback von Dozenten, z.B. darüber, was in der Hausarbeit gelungen ist und was noch verbessert werden sollte. Feedback erteilen Dozenten entweder schriftlich oder auch mündlich in Sprechstunden. Wenn Sie Fragen zur Benotung der Hausarbeit oder erhaltenem Feedback haben, können Sie Dozenten in ihren Sprechstunden aufsuchen.

So war Jian, ein taiwanesischer Student, eines Tages bei seinem Professor, da er mit der Benotung seiner Hausarbeit nicht zufrieden war.⁸

Herr Grosse, Ich habe die angegebene Grundlagenliteratur intensiv bearbeitet. Ich habe mir wirklich größte Mühe gegeben, die darin stehenden Informationen so genau wie möglich wiederzugeben. Deshalb verstehe ich einfach nicht, warum die Arbeit nicht gut bewertet worden ist...




Jians Unverständnis über die erhaltene Note kann vielleicht damit begründet werden, dass die Anforderungen, die bei schriftlichen Klausuren oder Hausarbeiten an Studierende gestellt werden, je nach den Ländern unterschiedlich sind. Beantworten Sie folgende Fragen:

- Welche Vorstellungen hat der taiwanesischer Student von einer guten Hausarbeit?
- Was wurde von Ihnen in Ihrem Heimatland beim Schreiben einer Hausarbeit oder einer ähnlichen Textart erwartet?

<p>Für den taiwanesischen Studenten genügt es für eine gelungene Hausarbeit, wenn...</p>	<p>An Universitäten in meinem Heimatland sollte eine Hausarbeit folgende Ansprüche erfüllen:</p>
------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------

⁸ Dieses „Critical Incident“ stammt aus der CI-Datenbank „B24“ des MuMiS-Teilprojekts „Critical Incidents in der universitären Kommunikation“ (<http://www.mumis-projekt.de>)

Aufgabe 17

 10 Min.

Beim Schreiben einer Hausarbeit werden Sie sich oft auf andere wissenschaftliche Arbeiten beziehen, um z.B. darzustellen, welche Veröffentlichungen zum Thema bereits vorhanden sind, festzuhalten, welche Positionen sich dabei herausgebildet haben, oder um auf relevante Ergebnisse empirischer Studien zu verweisen, um ihre Argumente zu stärken usw.

Beim Einbinden von Textteilen oder bei der Übernahme von Definitionen bestimmter Begriffe muss man aber vorsichtig sein.

Lesen Sie folgende Geschichte zu Herrn Richter, der zwei internationale Studierende beim Abfassen ihrer Hausarbeiten berät.⁹ Beantworten Sie folgende Fragen:

- Gegen welche akademischen Normen verstoßen die Studenten aus Sicht des deutschen Professors?

Beim Lesen der Hausarbeit von zwei chinesischen Studierenden war Herr Richter sehr erstaunt über das hohe sprachliche Niveau der Texte. Ihm kommt das merkwürdig vor und er schöpft den Verdacht, dass Teile der Arbeit nicht von den chinesischen Studenten stammen.

Hm... diese Passage ist wirklich auf einem hohen sprachlichen Niveau. Die beiden sprechen zwar sehr gut Deutsch, aber wahrlich nicht perfekt. Es kann doch nicht sein, dass sie das selbst geschrieben haben. Ich werde das noch einmal überprüfen...



Ich habe Teile aus ihrer Hausarbeit im Internet gefunden! Würden Sie mir das bitte erklären?

Finden Sie die Texte etwa nicht gut genug?



⁹ Dieses „Critical Incident“ stammt aus der CI-Datenbank „B29“ des MuMiS-Teilprojekts „Critical Incidents in der universitären Kommunikation“ (<http://www.mumis-projekt.de>)

Aufgabe 18



20 Min.

Beim Einbinden fremder Gedanken muss man sich an die Zitierkonventionen halten und bestimmte Angaben klar kennzeichnen. Schauen Sie sich folgenden Abschnitt eines wissenschaftlichen Texts an.

Im Text geht es um „die Entwicklung von Nationalstereotypen im Globalisierungsprozess“¹⁰. Unter Stereotypen versteht man eine vereinfachende Darstellungsweise komplexer Sachverhalte. Sie haben bestimmt schon einmal etwa folgende Äußerungen gehört oder gelesen: „Die Deutschen stehen alle für Ordnung und Disziplin.“, „Die Amerikaner sind alle...“, „Die Chinesen sind“, usw.

In folgendem Abschnitt des ersten Kapitels setzt sich der Autor zunächst mit Globalisierungsdebatten in Soziologie, Politik-, Wirtschafts- oder auch Medienwissenschaften auseinander. Hierbei bezieht sich der Autor auf verschiedene Wissenschaftler, z.B. Albrow, Beck, Hepp & Löffelholz und Münch.

Die Entwicklung von Nationalstereotypen im Globalisierungsprozess

Hypothesen zum Auftakt einer international durchgeführten Langzeituntersuchung zu Veränderungen des Deutschlandbildes bei Studierenden

Jürgen Bolten

Abstract. Zu den zentralen Themen des aktuellen Globalisierungsdiskurses zählt die Kontroverse, ob grenzüberschreitende Vernetzungsdynamiken in der Lage sind, national-staatlich geprägte Identitätsräume aufzubrechen und die Legitimität des Nationalstaates in Frage zu stellen, oder ob sie nicht vielmehr in umgekehrter Weise wirken und zu einer Stärkung nationaler Identitäten als "Fluchräume" beitragen. Träfe ersteres zu, müsste dies logischerweise mit einem sukzessiven Brüchig-Werden von Nationalstereotypen einhergehen. Diese These soll im Rahmen einer internationalen Langzeituntersuchung zum Deutschlandbild ausländischer Studierender verfolgt werden. Dargestellt werden die Ergebnisse der ersten Befragung, die im Frühsommer 2005 unter Studierenden in 21 Ländern durchgeführt worden ist.

1. Einleitende Überlegungen zur Verwendung von Nationalstereotypen im Kontext von Globalisierung und postmodernem Denken

Folgt man dem *mainstream* westlicher Globalisierungsdebatten in Soziologie, Politik-, Wirtschafts- oder auch Medienwissenschaften, so stößt man spätestens seit Mitte der neunziger Jahre in zunehmender Anzahl auf Argumentationen, die den klassischen Nationalstaat als Auslaufmodell (vgl. Albrow 1998) oder als Relikt einer bereits überwundenen „Ersten Moderne“ deklarieren. So beispielsweise Ulrich Beck, für den der Globalisierungsprozess die Endphase der bisherigen "Ersten Moderne" und gleichzeitig den Beginn eines neuen Denkens, eben das der "Zweiten Moderne", signalisiert:

Globalisierung stellt eine Grundprämisse der Ersten Moderne in Frage, nämlich die Denkfigur, die A. D. Smith 'methodologischen Naturalismus' nennt: Die Konturen der Gesellschaft werden als weitgehend deckungsgleich mit den Konturen des Nationalstaats gedacht. Mit Globalisierung in all ihren Dimensionen entsteht demgegenüber nicht nur eine neue Vielfalt von Verbindungen und Querverbindungen zwischen Staaten und Gesellschaften. Viel weitergehend bricht das Gefüge der Grundannahmen zusammen, in denen bisher Gesellschaften und Staaten als territoriale, gegeneinander abgegrenzte Einheiten vorgestellt, organisiert und gelebt wurden. Globalität heißt: Die Einheit von Nationalstaat und Nationalgesellschaft zerbricht; es bilden sich neuartige Macht- und Konkurrenzverhältnisse, Konflikte und Überschneidungen zwischen nationalstaatlichen Einheiten und Akteuren einerseits, transnationalen Akteuren, Identitäten, sozialen Räumen, Lagen und Prozessen andererseits (Beck 1997: 46f).

Im Rahmen des aktuellen Globalisierungsgeschehens hätten sich, wie in diesem Kontext gerne argumentiert wird, quer durch nationalstaatliche Grenzen hindurch vor allem ökonomisch, informationstechnologisch und politisch initiierte Vernetzungen etabliert, die über die Schaffung von hybriden oder „transnationalen“ (Hepp & Löffelholz 2002) Handlungs- und Identifikationskontexten sehr schnell zu einem Brüchigwerden „nahezu aller gewohnten Institutionen des Nationalstaates“ führen würden (Münch 1999: 465). [...]

¹⁰ Der Originaltext stammt aus: Bolten, J. 2006 Die Entwicklung von Nationalstereotypen im Globalisierungsprozess. Hypothesen zum Auftakt einer international durchgeführten Langzeituntersuchung zu Veränderungen des Deutschlandbildes bei Studierenden. In: Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht. [<http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-11-3/docs/Bolten.pdf>] (02.03.2012)]

Hierbei sind unterschiedliche Zitierweisen verwendet worden.

1) Vergleichen Sie Zitierweisen in Bezug auf Albrow , Beck, Hepp & Löffelholz und Münch im obigen Text.

	Hepp & Löffelholz / Münch	Beck	Albrow
a) Auf welche Weise sind Inhalte des Originaltextes integriert? <ul style="list-style-type: none"> • Wurde der Inhalt wörtlich übernommen, indirekt mit eigener Formulierung umgeschrieben, oder wurde nur darauf hingewiesen? • Wenn der Inhalt wörtlich übernommen ist, wie lang ist der übernommene Teil? 			
b) Welche formalen Unterschiede stellen Sie fest (z.B. im Hinblick auf Zeichensetzung, Zeilenumbrüche, Einzug usw.) ?			
c) Welche Angaben zu den Originaltexten erfährt man?			

Alle zitierten Texte werden am Ende der Hausarbeit im Literaturverzeichnis nach dem Nachnamen der Autoren in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet. Hierbei werden für die Leser ausführliche Informationen zu Texten angeführt, damit die Leser bei Bedarf auf die zitierten Texte zurückgreifen können. Die Informationen, die Sie zu den Texten angeben müssen, variieren je nach Publikationsart.

Monographie	<p>Monographien sind Bücher zu einem bestimmten Thema mit mehreren zusammenhängenden Kapiteln.</p> <p>Hepp, Andreas & Löffelholz, Martin (Hrsg.) (2002): <i>Grundlagentexte zur transkulturellen Kommunikation</i>. Konstanz: UTB.</p>
Artikel aus Sammelbänden	<p>Es handelt sich um Texte in Büchern, meistens zu einem bestimmten Themenbereich, in denen mehrere Texte von verschiedenen Autoren gesammelt sind.</p> <p>Hitzler, Ronald (1999): Die ‚Entdeckung‘ der Lebenswelten. Individualisierung im sozialen Wandel. In: Willems, Herbert & Hahn, Alois (Hrsg.) (1999): <i>Identität und Moderne</i>. Frankfurt/ M: Suhrkamp, 231-249.</p>
Zeitschriftenartikel	<p>Zeitschriftenartikel sind Aufsätze, die in regelmäßig erscheinenden scholarly magazines veröffentlicht sind.</p> <p>Göhring, Heinz (1975): Kontrastive Kulturanalyse und Deutsch als Fremdsprache. In: <i>Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache</i> 1, 80-92.</p>
Quelle aus dem Internet	<p>Zunehmend werden Texte auch im Web veröffentlicht und sind online abrufbar.</p> <p>Lauff, Werner (1996): Erfahrungen in der internationalen Jugendarbeit „Student für Europa“ und seine Einsichten. In: <i>EWI Report</i> 14 (1996) [Online: www.erzwiss.uni-hamburg.de/ewi-Report/EWI14/29a-lauf.htm. 22. September 2005.]</p>

2) Beantworten Sie folgende Fragen:

- Welche Angaben sind für alle Publikationsarten aufgeführt?

- Welche zusätzliche Informationen sind anzugeben? für
 - i) für einen Text in einem Sammelband:

 - ii) für Zeitschriften:

 - iii) für Online-Dokumente:

Literatur:

Allgöwer, Monika/Bill, Bettina/Herrlich, Martin (1998): Besser lehren, 10 Hefte, Bd.5, Lehrstrategien: Aspekte der methodischen Strukturierung von Seminaren, Weinheim: Deutscher Studienverlag.

Roubidoux, S. M. (2002): 101 Ways to Make Studying Easier and Faster for College Students: What Every Student Needs to Know Explained Simply. Ocala: Atlantic Publishing Group.

Bolten, J. (2006): Die Entwicklung von Nationalstereotypen im Globalisierungsprozess. Hypothesen zum Auftakt einer international durchgeführten Langzeituntersuchung zu Veränderungen des Deutschlandbildes bei Studierenden. In: Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht. [<http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-11-3/docs/Bolten.pdf> (02.03.2012)]

Willcoxon, L. (1998): The Impact of Academics' Learning and Teaching Preferences on their Teaching Practices: a pilot study. In: Studies in Higher Education Volume 23(1), 59-70.

Materials aus dem Internet

- CI-Datenbank des MuMiS-Teilprojekts "Critical Incidents in der universitären Kommunikation" (<http://www.mumis-projekt.de>)
- <http://www.lc.unsw.edu.au/onlib/exkey.html> (05.11.2011)
- <http://www.ssc.und.edu/learningservices/pdf/TESTS%20Essay-Clue%20Words.pdf> (05.11.2012)